

Gesprächsinhalte, die im und um den Kurs herum allzeit möglich und anregend waren. Die Kursatmosphäre mit einem gemütlichen und gemeinsamen Abendessen hätte wärmer und gelungener nicht sein können. Insgesamt stellte diese Art der Fortbildung mit so viel Engagement jedes Einzelnen und einem gelebten Beispiel von klarem Denken, innigem Fühlen und zielgerichtetem Wollen für mich den Idealfall einer Fortbildung dar.

Ich wünsche allen zukünftigen Teilnehmenden ebenfalls dieses Geschenk, das aus einem reichen beruflichen Erfahrungsschatz der Dozenten sowie auf Grundlage einer ungeheuer fundierten Kenntnis der anthroposophischen Literatur und der allgemeinen Fachliteratur möglich geworden war.

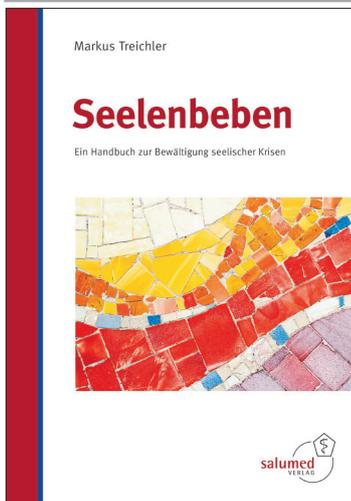
Dr. med. Astrid May, Berlin

Astrid.May@havelhoehe.de

Literatur

1 Viel K. Schicksalshilfe durch Heilpädagogik. Dornach: Verlag am Goetheanum; 1992.

Rezensionen



Markus Treichler: Seelenbeben. Ein Handbuch zur Bewältigung seelischer Krisen

Berlin: Salumed Verlag; 2024.
Gebunden, 200 Seiten. 48,00 €.
ISBN: 978-3-928914-54-3

Das Buch *Seelenbeben* richtet sich an Ärzt:innen, Therapeut:innen aller Fachrichtungen, Pädagog:innen, Biografieberater:innen, Seelsorger:innen und Betroffene – ich würde ergänzen:

an alle Interessierte! Es ist einerseits so leicht zu lesen, dass es auch Laien abholt, entbehrt aber gleichsam nicht der Tiefe, welche das Buch auch für bereits mit der Thematik Vertraute interessant macht und neue Blickwinkel eröffnet. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Handbuch. Handlich mit seinen 200 Seiten, lässt es sich mit Interesse an einem Stück lesen, aber in seiner klaren Strukturierung und in seinem logischen Aufbau ist es auch als Nachschlagwerk geeignet.

In jedem seiner Unterkapitel wendet sich der Autor Krisen anderer Lebensbereiche zu. Hierbei ist die langjährige Berufserfahrung Markus Treichlers u. a. als ehem. Leitender Arzt der Abteilung für Psychosomatische Medizin an der Filderklinik und als renommierter Autor in seiner bemerkenswerten Art und Weise spürbar, in der er einerseits kurz und prägnant die Merkmale der jeweiligen Krise darstellt, sie aber immer an den entscheidenden Stellen vertieft. Trotzdem bleibt er offen für dahinterliegende Fragestellungen und übergeordnete Zusammenhänge, die er gekonnt über Zitate und Gedichte versucht einzufangen und über Gemälde veranschaulicht. Somit überlässt der Autor der Kunst, nicht Greifbares auszugestalten. Das Buch verliert dabei niemals den Praxisbezug, sondern exemplifiziert das Gesagte an plastischen Patient:innenbeispielen oder Biografien bekannter Persönlichkeiten.

Der Titel *Seelenbeben* erscheint sehr passend gewählt, da der Autor zum einen verdeutlicht, dass sich das Buch primär dem seelischen Raum als Krisenschauplatz zuwendet. Andererseits wird der Charakter einer Krise sehr treffend erfasst, so doch jede Krise, so verschieden und vielgestaltig sie auch sein mag, dem Menschen, der sie durchlebt, gleich einem Erdbeben den Boden unter den Füßen nimmt.

Krisen stellen dabei immer Wendepunkte im Leben dar, sie stellen die Betroffenen vor eine Entscheidung und können gleichsam als Neuanfang verstanden werden. Somit, lässt sich jede Krise als ‚janusköpfig‘ erleben, und zwar im doppelten Sinn: einerseits im Hinblick auf Vergangenheit und Zukunft, andererseits in Bezug zu einem guten oder schlechten Ausgang; Krise als [...] Störung und Scheitern – oder

Chance und Steigerung“ (S. 19f.). Dieses Panorama wird im Buch immer wieder durch die verschiedenen Betrachtungsweisen deutlich: Durch die Hinwendung auf die Frage nach dem Sinn der Krise und gleichsam ihrer Gefahr, sei sie auf partnerschaftlicher, persönlicher, gesundheitlicher, kreativer oder spiritueller Ebene.

Jedem dieser genannten Lebens- und Krisenbereiche widmet der Autor ein eigenständiges Kapitel und wendet sich zuletzt auch noch der übergreifenden Frage nach dem Umgang mit Krise in einem abschließenden Kapitel zu.

Einführend erläutert er die übergeordneten Charakteristika einer Krise und definiert selbige wie folgt:

„Die allgemeinen Kriterien für eine Krise sind: Zuspitzung eines Geschehens bis zu einem Punkt, der eine Entscheidung und entsprechendes Handeln unbedingt notwendig macht – um den weiteren Verlauf noch bestimmen, um einen negativen Verlauf mit einem ungünstigen oder schlimmen Ende, möglicherweise mit einem tödlichen, abwenden zu können.“ (S. 20)

„Krisen geschehen überall, im Großen wie im Kleinen, in Natur und Gesellschaft, in Politik und Wirtschaft, im privaten wie im beruflichen Leben – in jeder Biografie kommen sie vor. [...] Ganz offensichtlich sind Krisen als Ereignisse zu verstehen, die auf Besinnung, auf eine Entscheidung und letztlich auf Veränderung hindeuten.“ (S. 11)

Mit diesen Worten beginnt der Autor seine Vorbemerkung. Er fokussiert sich in seinem Buch auf letztgenannte Bereiche und steigt im zweiten Kapitel zunächst mit den Beziehungskrisen ein. Im dritten Kapitel wendet er sich ausführlich den biografischen Krisen zu, die er immer auch mit gesundheitlichen Aspekten verknüpft, um sich dann im vierten Kapitel ganz den Krankheitskrisen (möglicherweise das Herzstück des Buchen) zu widmen. Es gelingt ihm dabei in einer beindruckend knappen und doch umfassenden Form, alle psychiatrischen Krankheitsbilder, sofern sie krisenhaft in biografischen Zusammenhängen imponieren, darzustellen.

Nachdem sich der Autor im fünften Kapitel mit schöpferischen Krisen aus-

einandersetzt, stellt er sich im sechsten Kapitel in erstmaliger Weise der herausfordernden Frage und Differenzierung von spirituellen Krisen zu psychopathologisch wahnhaften Erscheinungsformen, so doch beide auf der Ebene ihrer seelischen Symptomatik nicht voneinander zu unterscheiden sind. Umso wichtiger erscheint mir, therapeutisch Tätige diesbezüglich zu sensibilisieren, und hierzu leistet dieses Handbuch einen wichtigen Beitrag. Seinen Abschluss findet es im siebten Kapitel mit der Darlegung der Bewältigung, Therapie und Sinn von Krisen.

Das Buch zeigt in seiner Gesamtheit die vielfältigen Dimensionen von Lebenskrisen, ihre übergeordneten Zusammenhänge und therapeutischen Ansatzpunkte.

Krisen fordern „einen neuen Blick, [...] ein Blick-Wechsel, eine andere Perspektive, einen weiteren Horizont“ (S. 14), genau dazu lädt auch das Buch von Markus Treichler ein und ebenso, wie Krisen produktiv, sinnstiftend und Horizont erweiternd sein können, gleichsam empfand ich Seelenbeben und hoffe, auch anderen einen kleinen Einblick gegeben und Lust auf mehr geweckt zu haben.

Viel Freude beim Lesen!

Martha Koelman

Ärztin und Biographieberaterin

Köln

biographiearbeit@therapeutikum-koeln.de

Eine Buchbesprechung zum „Grundlegenden“ von F. W. Zeylmans van Emmichoven (1926)

Vorbemerkung

Am 7. Januar 1926 veröffentlichte Dr. Frederik Willem Zeylmans van Emmichoven (1893–1961), Arzt, Psychiater und Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft in den Niederlanden, in einem niederländischen Ärzteblatt die, soweit bekannt, damals einzige Buchbesprechung¹ zu dem von Dr. phil. Rudolf Steiner (1861–1925) und Dr. med. Ita Wegman (1876–1943) gemeinsam verfassten Buch „Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst nach geisteswissen-

schaftlichen Erkenntnissen“ (2). Die betreffende Wochenschrift – *Nederlands Tijdschrift voor Geneeskunde (NTvG)* – war seit 1857 die führende medizinische Zeitschrift in den Niederlanden und eine der ältesten medizinischen Zeitschriften weltweit. Sie weist, besonders auch in der Zeit um den Zweiten Weltkrieg, eine interessante Geschichte auf (3). Sie erscheint aktuell monatlich und publiziert ausschließlich in niederländischer Sprache.

Willem Zeylmans van Emmichoven hatte Rudolf Steiner am 17. Dezember 1920 bei einem Vortrag in der Schreinerie am Goetheanum persönlich kennengelernt, war seitdem einer seiner bedeutendsten Schüler und Mitarbeiter und blieb ihm, Ita Wegman und der Anthroposophie zeitlebens sehr verbunden (vgl. (4) und (5)). Nach seiner Promotion über „Die Wirkung der Farben auf das Gefühl“ eröffnete er November 1923 eine kleine anthroposophische Privatklinik in Scheveningen und wurde, kurz vor seinem 30. Geburtstag, Generalsekretär der neugegründeten holländischen Landesgesellschaft. Daraufhin nahm er am Vollzug der „Grundsteinlegung“ (vgl. (5, S. 89)) sowie an den sog. „Jungmedizinerkursen“ (6) teil. September 1924 gehörte er zu den ersten sieben Ärztinnen und Ärzten, die während des Pastoral-Medizinischen Kurses (7) in den „esoterischen Kern“ der von Steiner und Wegman geleiteten Medizinischen Sektion berufen wurden (7, S. 165f.). Vor diesem Hintergrund schrieb Zeylmans Ende 1925 seine Buchbesprechung, mit der Intention, „das medizinische Buch in die Welt hineinzutragen“ (so etwa Steiners Aufforderung an die betreffenden Ärztinnen und Ärzte).

Steiner selbst hatte ab Herbst 1923 in vielen Vorträgen die bevorstehende Publikation – „die frank und frei von demjenigen spricht, was die okkulte Erkenntnis der Medizin geben kann“ (8, S. 489) – erwähnt. Er sprach von dem Buch als Anfang einer zeitgemäßen „Initiatenmedizin“ ((7, S. 144f.); vgl. auch (9, S. 195f.)) und erwartete, dass es in ferner Zukunft als Wissenschaft anerkannt werden würde (9, S. 215). Auf seinem Krankenbett verfasste er schließlich das einleitende Kapitel und korrigierte noch „drei Tage“ vor seinem Tod mit „Freude und innerer Befriedi-



F. W. Zeylmans van Emmichoven
(ca. 1925)

gung“ die Druckfahnen (10, S. 136). Zwei Tage später überreichte er diese hocherfreut Ita Wegman mit den Worten: „Bedeutsames ist in dem Buch gegeben worden.“ (11, S. 7) Das Buch erschien schließlich posthum im September 1925. Hilma Walter (1893–1976), ärztliche Mitarbeiterin Ita Wegmans, besorgte die endgültige Herausgabe und gab dem Buch auch seinen Titel (vgl. (12, S. 181f.); „nach Holtzapfel hätte das Buch schlicht ‚Die Erweiterung der Heilkunst‘ heißen sollen“ (12, S. 83)). Das medizinische Buch enthält in Form von „Leitgedanken“ (13, S. 90) einen „elementaren“ Lehrgang (vgl. (14, S. 83)) für Ärztinnen und Ärzte. In vielerlei Hinsicht ist es allerdings mehr ein „Schulungsbuch“ (15, S. 31) als ein Lehrbuch.²

Buchbesprechung von Willem Zeylmans van Emmichoven (1926)³

Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst nach geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen, von Dr. RUDOLF STEINER und Dr. ITA WEGMAN. Phil[osophisch-A]nth[roposophischer] Verlag [a]m Goetheanum[,] Dornach (Schweiz) 1925. Preis: f 4.40.⁴

Dieses bemerkenswerte Buch verdankt seine Entstehung der Zusammenarbeit zwischen Dr. RUDOLF STEINER, dem vor kurzem verstorbenen Leiter der „Freien Hochschule für Geisteswissenschaft“ in Dornach, und Dr. ITA WEGMAN, der Leiterin des angegliederten „Klinisch-therapeutischen Institutes“ in Arlesheim.

Anmerkungen
Sämtliche Anmerkungen finden sich am Ende des Artikels.